
Vorwort

Die Entwicklung der Wissenschaften und ihrer Ordnungssysteme sowie die hierauf begründeten Forschungs- und Lehrprofile sind durch zwei gegenläufige, sich jedoch wechselseitig bedingende Tendenzen gekennzeichnet: einmal den Drang zur zunehmenden Differenzierung in Disziplinen und zum anderen die dadurch ausgelöste Bewegung zur Zusammenarbeit dieser Fachrichtungen im Interesse eines weiteren Erkenntnisfortschritt. Beide Tendenzen scheinen in Schüben und asynchron zu verlaufen. Sie erfassen nicht das gesamte Wissenschaftssystem, sondern zeigen sich in spezifischen disziplinären Konstellationen.

Letztlich gilt hierbei die von Max Planck bereits in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts geäußerten Auffassung über die Wissenschaftsdisziplinen: „Ihre Trennung nach verschiedenen Fächern ist ja nicht in der Natur der Sache begründet, sondern entspringt nur der Begrenztheit des menschlichen Fassungsvermögens, welche zwangsläufig zu einer Arbeitsteilung führt.“¹

Für eine gedeihliche Entwicklung der Wissenschaft ist es wichtig, die jeweils erkennbaren Voraussetzungen der Interdisziplinarität in der Forschung zu fördern, entsprechende Formen zu entwickeln und die dabei entstehenden institutionellen und curricularen Probleme zu lösen. Auf dieser Grundlage realisiert sich interdisziplinäre Forschung in verschiedenen Formen, von denen einige bereits mehr oder weniger praktiziert und weitere im Verlauf der Wissenschaftsentwicklung in Reaktion auf neue Problemfelder noch stärker in Erscheinung treten werden.

Die Gesellschaft für Wissenschaftsforschung hat sich dieser Fragestellung angenommen und sie im Rahmen ihrer Jahrestagung im Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin am 26. und 27. März 2010 unter dem Thema „Interdisziplinarität und Institutionalisierung der Wissenschaft“ analysiert und diskutiert. Dabei ist es gelungen, theoretische Überlegungen mit historischen und aktuellen Fakten zu verbinden. Die Ergebnisse dieser Tagung werden in diesem Jahrbuch der Gesellschaft für Wissenschaftsforschung dem interessierten Leser vorgestellt.

Trier und Berlin, im Oktober 2010
Klaus Fischer Hubert Laitko Heinrich Parthey

1 Planck, M., Ursprung und Auswirkungen wissenschaftlicher Ideen (Vortrag, gehalten am 17. Februar 1933 im Verein Deutscher Ingenieure, Berlin). – In: Planck, M., Wege zur physikalischen Erkenntnis. Reden und Vorträge. Leipzig: S. Hirzel 1944. S. 243.

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	7
HEINRICH PARTHEY <i>Institutionalisierung disziplinärer und interdisziplinärer Forschungssituationen</i> ...	9
KLAUS FISCHER <i>Interdisziplinarität im Spannungsfeld zwischen Forschung, Lehre und Anwendungsfeldern</i>	37
MICHAEL BÖCHER & MAX KROTT <i>Institutionalisierung multi- und transdisziplinärer Umweltwissenschaften durch Ressortforschungseinrichtungen</i>	59
HARALD A. MIEG <i>Wie evaluiert man die gesellschaftliche Institutionalisierungs-Wirkung eines neuen Studienganges? Das Beispiel der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich</i>	81
KLAUS FUCHS-KITTOWSKI & VOLKER WOHLGEMUTH <i>Umweltinformatik und Umweltforschung - in ihrer Institutionalisierung und Interdisziplinarität</i>	99
ERHARD GEY <i>Interdisziplinäre Forschungssituation und Kooperationsformen der Quantenchemie</i>	153
HORST KANT <i>Integration und Segregation: Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Medizinische Forschung in Heidelberg zwischen interdisziplinärem Verbund und Ensemble disziplinärer Institute</i>	175
HUBERT LAITKO <i>Das Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt: Gründungsintention und Gründungsprozess</i>	199
JENS CLAUSEN <i>Innovative Neurotechnologie: ethische und anthropologische Implikationen</i>	239

<i>Autoren</i>	251
<i>Bibliographie Klaus Fischer.</i> <i>Zusammengestellt anlässlich seines 60. Geburtstages</i>	253
<i>Bibliographie Frank Havemann.</i> <i>Zusammengestellt anlässlich seines 60. Geburtstages</i>	267
<i>Publikationen der Mitglieder im Jahre 2009</i>	273
<i>Namensregister</i>	285
<i>Sachregister</i>	293